**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

**Heft:** 41

Artikel: Wahres Geschichtchen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-446067

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies Gehängsel abzumorksen wagte man noch nicht bis itzt, denn man wollte nichts verkorksen, insofern man nichts besitzt.

Xommt es nicht auf alle Sälle (was nicht übel angebracht) als willkomm'ne Steuerquelle g-ter Sorte in Betracht?

## Der ornamentierte Schof

Es stehen im Aunstpalaste zwei goldene Jungfräulein, was stellen sie vor, die Aleinen? Die eine das rechte Bein.

Die andre aber das linke. Das wäre Besonderes nicht. Uuch daß sie haben dasselbe kuhdösige Gesicht

würde den Weisen nicht stören, wenn nicht ein andres noch wär; wo haben die beiden Fräulein das seltsame Seigenblatt her?

Sat fich, was ihnen von kluger Natur gegeben ward, von selbst geringelt auf solche künstlerische Urt?

Oder sollen die beiden belehrenden Jüngserlein zeigen, wie es bei guter Pflege könnte sein?

Ein Sortschritt ist es gewißlich, teils für die schöne Skulptur, zum andern jedoch vor allem für die gemeine Natur.

## Enfant terrible

Der kleine Hansli (am Mittagstisch):

Du Papeli, tue-mr au dä Gsalle und
chlüb 's Diensimaitli namal in Hindere,
wiä hüt-e-morge, dänn mueß 's Muetti
au lache!

# Zur Beschimpfung der Tessinerturner in Rom

Brisch, Fromm, Fröhlich, Frei Macht die Turnerei! Solches weiß man lang, Weil man's immer sang. Sröhlich zwar und fromm Macht sie nicht in Rom, Wo die Luganesen Jüngst zu Gast gewesen. Statt es wohl zu meinen, Warf man dort mit Steinen 21uf den Gastverein. Ist das nicht gemein?! "Sort die Schweizersahne!" Schrie in wildem Wahne Dort das Publikum. Frägt man sich, warum Golches wohl geschah In Italia, Kommt man zu dem Schluß, Weil man eben muß: Daß das Tier dort wohl gedeiht, Welches J-a, J-a schreit. Sarileuli

## Spielbanken

Außerdem: Wozu erhitzen wir in diesem Sall das Blut, wo doch nur der Fremde schwitzen, respektive blechen tut?

Denn, damit nicht unfre Söhne hier ihr gutes Geld vertun, untersagen wir das schöne Spielchen dem Soldaten nun.

#### Wahres Geschichtchen

Im "Nebelspalter" war neulich von dem Bleistift Moahs zu lesen. Diese Entdeckung ist ja so erschütternd, daß man über dieses Phänomen bald in einem der sich durch ihres Witze Murze und Würze auszeichnenden Seuilletons der naturhistorischen Gesellschaft in der "Sürizitig" unterrichtet werden wird. Es gibt aber Dinge zwischen Simmel und Erde, von denen sich selbst solche Weisheit nichts träumen läßt und die daher in Samilienblättern nicht zur Sprache kommen dürfen. Ich kenne ein Museum, das mit solchen Dingern vollgepfropft ift. Sahre ich da anläßlich der Sürstenzusammenkunft in Xelheim kürzlich die Donau herunter und mache in dem berühmten "Xlösterle" Salt. Diefer natürliche Selfendom ist jener bewußte Speicher für solche interessanten Gegenstände, als da find Nägel vom Kreug Christi, ein Rest des Weins von Nanaa, die Phonographenplatte, auf der David seine Psalmen eingraben ließ, eine verschnürte Schachtel, die nicht geöffnet werden durfte, weil sie ein Stück der echten ägnptischen Sinsternis enthielt, u. a. m.

Wir waren baff. Ein altes Weiblein griff zum Schnupftuch und wisperte: "Kosiannah, der da ist in der Höhe." Das griff aber Hern Morih Rosenstengel an die Kühneraugen und er wandte sich an den kundigen Cicerone mit einem ingrimmigen Lächeln:

"A" ja, is ja alles recht scheen, aber was ist denn dann das, hä — ?" Dabei hielt er ihm einen gewöhnlichen Tonscherben unter die Aase. Der Mann saste den ob seines samosen Wites schon schadensroh grinsenden Gerrn Kosenstengel in die Augen, dann sagte er in demselben trockenen Erklärerton wie vorher:

"Da drin ist des Wasser uffg'sange worre, das de Jüd im Maul 3'ammglosse is, wie s' die Susannah im Bad g'seh habe!"

## Ueberschwemmung von Bundes wegen

Gruselig war's dieser Tage, Alls im Ständerat beraten Ernstlich ward die Ausbarmachung Nationaler Wasserkraft.

21ch! es sieht die Bundeshoheit venf den gebrannten Wassern, 21ber nicht den Slussesläusen, Noch des Dorses Bächen 3u! . . .

Sriedlich klappern viele Mühlen Weit herum im ganzen Lande, Wo verspeiset viel' Sorellen Werden durch das ganze Jahr!

Auch gewässert manche Wiese Wird zum allgemeinen Besten, Daß des Hornvieh's lange Keihe Immersort zu fressen hat!

Schlimmer ist's, was heut' uns Dähler, Der Vertreter Inner-Rhodens Mit dem buschig-wilden Vollbart, Plöhlich zu erzählen weiß:

Denkbar wäre, daß ein kleiner Kanton uns es Schweizerlandes Ueber Nacht zum größten Teile Unter Wasser wird geseht! . . . So

## Drudfehler in einem nefrolog

Der dahingegangene Konditor Törtler war ein braver Mann, der bei seinen Lebzelten unentwegt das Wohl der Gemeinde im Auge hatte. St. Jedermann mit blanken Anöpfen wird bewahrt vor Spiel und Trug. Unter uns gesagt: Zum Schröpfen sind die "Gäste" gut genug.

Ist auch dieses nicht ersprießlich und nicht im Geringsten sein:
Gott, wozu die Sloskeln?! Schließlich bringt es wenigstens was ein. Paul Allinee

## Zürich=Genf

War ein Mann am rauhen Limmatstrande, War auch Ehemann und nicht sekret. Doch der sehnte sich, o Ussenschande, Nach der Gattin, die vorübergeht!

Also tät er in Geschäften reisen Jüngst nach Genf (voll arger Sündengier) — Sum Magnet, da sirebt und strebt das Gisen Und so strebte er zu ihr, zu ihr!

Welche eine Slamme war, erfahren In der Liebe Praktik fern und nah, Welche man in blond und braunen Haaren, Je nachdem's dem Schatz gefällig, sah.

Diese saß zu Genf in dem Hotelle . Und das Aimmerlein war wohl durchwärmt, Als der Rausmann in Geschäften schnelle Und in Liebe da hineingestärmt.

O o o — so seufzten sie und schleckten Sich voll Ungestüme — o, o, o! Seufzten weiter beide und entdeckten Reiz um Reiz der eint am anderen froh.

Und als sie so am Entdecken waren Und zu sinden minniglich bereit — Donnerjettchen! Wer kommt angesahren Da in Droschke und im Geidenkleid?

Un die Türe hämmert es unfäglich!
Stubenmädchen, Kellner, Direktor
Ulles eilt hinzu und schaut — ist's möglich! —
Eine Dame auf dem Korridor.

Welche mit den feinbeschuhten Süßchen Einzutreten sucht die Türe, wo Sich der Zürcher Xausmann und sein Süßchen Grade schleckten, Sreund, was sags du do?

Gar nischt, sagte er, der da vernommen, Daß die Gattin vor der Türe stand, Womit ihn zu seinem Aut und Srommen Leltere Liebe ehelich verband.

O, die Türe mußte endlich weichen, Und die Gattin gab noch einen Tritt Jener, die da focht im falschen Seichen, Auf den fetten noblen Poder mit.

Allsdann zog sie voll Triumph ins Simmer Ju dem krumm geknickten Gatten ein — (Schließlich war auch sie ein Srauenzimmer, Und ein solches ist doch nicht von Stein).

211so tät der Gatte arg bereuen Und hat weinend ihr den Sals umspunnt, Und dann durste er sich wieder freuen — (Golches hätt' er auch zuhaus gekunnt!)

## Das Wirksamste

Heiri: Du, Chaschper, was ischt jet au das für nes Gschribsel i allne Sitige da mit dem Mesothorium u Radium?

Chaschper: He weisch, Heiri, das si usgizeichneti Mittel gäge allerhand Chrankete-Erreger, die töde alls!

veiri: Jä weisch, Chaschper, i wüßt de o no es anders Mittel, wenn i scho kei Prosässer bi, weder d's Radium u Mesothorium, das töt' alls mustot!

Chaschper: Jä was de? Heiri: D's Arematorium!

Sag